Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 18 (1908)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hohem Grade, wie dem Alkohol, auch dem Raffee, Tee und Tabak zuzuwenden. Freilich müßten sie mit gutem Beispiel vorangehen, und auch dann würde bei älteren Rauchern und Raffeetrinkern nicht viel zu erreichen sein, sofern nicht schon Störungen eingetreten sind. Deshalb müsse man bei der Jugend einsetzen.

Dr. Gragman behandelte bann die Ginwirkungen des Tabaks auf das Berg und das Gefäßinstem. Zwar ließen sich heutzutage bie Folgen des Rauchens noch nicht mit der gemunichten Exattheit festlegen, weil es an einmandfreien Tierexperimenten fehlt, und anderfeits die Minischen Erfahrungen fich gewöhnlich auf Falle beziehen, in benen die verschiedenen Genugmittel gleichzeitig eingewirft haben. Immerbin tonne man icon fagen, bag Berg und Gefäße vom Rauchen ftart beeinträchtigt werben. Der Blutbrud fteigert fich gang bebeutend, und amar burch Rufammengiehung ber Gefäße : bas Berg arbeitet haftiger und wird ichlieflich unregelmäßig in feiner Tätigfeit. 2118 ermiefen tonne man auch annehmen, daß die Aberverfalfung durch das Rauchen ganz besonders beichleunigt wird. Man fonne daber auch nicht, wie bas noch immer üblich fei, die durch bas Rauchen veranlagten Störungen als rein nervoje anfehen, b. h. als ziemlich bedeutungslos, man muffe fie vielmehr von dem Gefichtspunkt aus betrachten, daß der Tabat ein entschiedenes Berg- und Gefäßgift ift. Auch bei Gefunden follte ber Tabat nur magvoll genoffen werden. und mindestens sollte nicht jeder Tag auch ein Rauchtag fein.

Das sind Anschauungen, die von verschiedenen Seiten unabhängig von einander geltend gemacht werden, und daher entschieden Beachtung sordern. Bemerkt sei noch, daß sich auch der Malzkaffee, wenigstens für die Verdauung, nicht als harmlos erwies, daß ferner auch die "nikotinfreien" Zigarren nicht als unschädlich

zu erachten sind. Und besonders beachtenswert für die öffentliche Hygiene ist noch die Besobachtung, daß der Aufenthalt in tabalgesschwängerten Räumen ähnliche Wirkungen hat, wie das Rauchen selbst. Hier Wandel zu schaffen, wäre eine wichtige vollschygienische Aufgabe! "Münchener N. N."

Korrespondenzen und Beilungen.

Bolfhalben (Rt. Appengell), Bobania, 19. 11. 07.

An die verehrte Redaktion der Annalen für Hombopathie "Sauter" in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor.

Es dürfte an der Zeit sein, daß ich auch wieder einmal in den Annalen Berichten ersicheine und greife ich einige Fälle aus meiner Praxis beliebig heraus, wobei ich aber auch für die ältern Fälle die neuern Mittelbezeichnungen anwende, da sich ja deren Charafter nicht gesändert.

Anochenfraß, bitteres Wort, baran litt bedenklich ein damals etwa 14jähriger Anabe, für welchen Sauters hombopath. Inftitut in hochbergigfter Beije famtliche Meditamente ftets fort unentgeltlich geliefert hatte, tropbem biefer außerordentlich schwere Fall beren fehr viele erforderte. Als ich ben Anaben antrat, war ber Bater zu mir, als letter Bufluchtsftätte getommen, denn ichon war im Rate ber maggebenben beimatlichen Urmenbehörde beschloffen worben, dem Anaben den linken Unterschenkel abzunehmen und schrecklich sah dieser in der Tat auch aus. Mus 14 Wunden eiterte bas Bein, gange 4-5 Eflöffel Eiter waren per Tag au entfernen und gange 20 cm. weit konnte man mit ber Sonde in das leibende Bein einfahren, bis man auf Spuren bes angegriffenen Anochens fam, von welchem fich zeitweilig Stücke

bis auf Kingersgröße loslösten. Schwere Kieber suchten den Anaben beim, fo dag er darinnen niemanden fannte, weder Bater noch Geichwifter, und von Bebenkönnen mar feine Rede. Damals verordnete ich dem Anaben A2 Rorn 2, Org. 2 Rorn 5, F. 1 Rorn 5, P 1 Rorn 5, L 1 Rorn 5, N Rorn 5, Org. 4 Rorn 10 auf einen Liter Waffer, ursprünglich alle halb-Stunden einen Teelöffel voll einzunehmen später einen Eklöffel ftundlich und bernach bann täglich 3mal 2 u. 3 dl. morgens, mittags und abends, wozu dann auch noch Banutrin fam. Ru Ausspritungen und Umschlägen bestimmte ich Org. 5 Korn 25, A 2 Korn 25, L 5 Korn 25, F 2, Rorn 10, W. Fluid, Tr. 10, mährend ich auf die dann reinen Bunde auflegen ließ, "Gr. Salbe". Bei diefer Behandlung nahmen die Fieber bes B., sowie auch der vorhandene leichte Suften bald ab, feine Rräfte bagegen hoben sich allmählich und die Giterung ging zurück. In etwa 4 Wochen hatte ich den B. fo weit, daß er sich wieder mit 2 Krücken von ber einen Zimmerece zur andern bewegen fonnte, mit nicht gang einem Bierteljahr war er in der Lage, sich in der Umgegung des Wohnhauses zu bewegen und ließ ich den B. dabei mit dem leidenden Beine Sonnenbader nehmen. Ein halbes Jahr fpater brachte es B. mit 2 Krücken bis zu mir, etwa 20 Minuten weit hinunter, doch mußte er die ersten Male inzwischen wiederholt ausruhen. Ein halbes Sahr ibater fam er mit einer Rrucke und einem Stocke, bann mit 2 Stocken, hernach mit einem Stocke nur, wonach bann bald ber Tag fam, wo der B. auch diesen auf die Seite legen fonnte. Bon allen Wunden sind 13 schon längst zu, nur die vierzehnte zeigte noch geraume Beit wie eine fleine leichte Ausschwitzung, welche indessen nach und nach auch noch verschwand. Wenn man ben B. auf ber Strafe geben fab, bemerkte berjenige, welcher um den Sachverhalt weiß, bei bem B. ein ichwaches, leichtes Schleifen des gang wenig gefrümmten Beines, der Unkundige achtet aber an demselben nichts, es läuft eben P. so davon, wie so manch junger Mann, welcher in Bang und Haltung fich nur so geben läßt. Der junge Mann ift nun aber auch in der Lage, tüchtig zu arbeiten, so wob er seither schon Baumwolle, eine ziemlich anftrengende Arbeit, wogu man auch beide Beine braucht, dann war er auch wieder im Walde beim Ausrenten von Burgelftoden ber Baume, beim Berftellen von Reifigwellen tätig, sowie beim Heueintragen, und zwar ohne jegliche Beschwerbe. Der Homoopathie "Sauter" verdanft er, daß er beute noch alle feine Glieder hat, ohne sie mare er heute ein bedauernswerter Krüppel.

Blaß, müde, abgespannt, kam s. 3. zu mir ein evangel. Prediger, ein Armenier; heftig blutende Hämorrhoiden waren sein Leiden und war dasselbe oft so schwerer Art, daß man ein Verbluten befürchten mußte, — keine Art und Form allop. Mittel wollte helfen. Ich verordenete in erster Linie Supp. mit A, sodann A 1 Korn 1 auf einen Liter Basser, sorgte für richtigen Stuhl und siehe da, der Mann ward geheilt, mehr denn eine Schachtel Supp. mit A brauchte er nicht; es ist solcher aber auch danks bar und hat mir schon etliche P. zugewiesen.

Ein andermal fand sich ein Fräulein in meinem Sprechzimmer ein, tränenden Auges, gepeinigt von den heftigsten Schmerzen, dassselbe hatte Gicht, merkwürdigerweise zuerst sich zeigend am Daumen der rechten Hand, von wo aus sich gichtische Anschwellungen zeigten am Handballen, dann auch, doch schwächer in den übrigen Fingern, im Handinnern, dem ganzen Arm und die Schmerzen im Daumen waren besonders so intensiv, daß dieselben die leiseste, gewöhnliche Berührung dis zur Unersträglichkeit steigerten. Gleichwohl gelang es mir,

ber Dame auf magnetischem Wege jeweilen berart Erleichterung zu bringen, bag ich biefelbe barnach ftets ohne jegliche Schmerzensempfindung mit Sauters R. Salbe nachhaltig maffieren fonnte. Um britten Tage ichon war B. im Stande, eine zweitägige Reife zu unternehmen, am fechsten wurde fie nochmals behandelt und befindet fich seither wohl und munter, ohne irgendwelche Spur von Gicht noch zu haben, so daß fie ihren beruflichen Pflichten nachleben fann. Bu bem Behufe gab ich ber B. innerlich G Korn 2, Arthr. Rorn 5, A 2 Rorn 2, Bl. Fluid Tr. 1 auf 1 Liter Baffer, täglich 3 × 2/3 dl. ju trinfen, und R. Salbe jum Ginreiben ber schmerzenden Stellen und ein entsprechender Diätwechsel trug wesentlich zur raschen Beilung bei. B. ftellte fich fpater gang geheilt wieber vor, vorhandene, wellige Rrummungen bes Daumennagels aber zeigten noch an, welch' gewaltige Schmerzen fie zu Beginn ihres Leibens auszustehen hatte. Dann wieder war eine junge Tochter ba, beren Aniegelent, als Folge von Rheumatismus fteif geworden mar. Tanzen fonnte fie schon, wenn es auch im Rniegelent zwickte und zwickte, wie fie fagte, geben aber, richtig geben, bas brachte fie nicht fertig, da war ihr das Zwicken zuwider. Ich maffierte fie während brei Wochen mit Sauters Gr. Salbe, magnetifierte fie, suggestierte ihr Schmerglosigfeit beim Geben, ließ fie beilammastische llebungen machen, Beigluft- und Sonnenbaber nehmen, forgte für Stuhl burch Sauter's Purg. veget. und gab ihr zum Schluffe noch eine Lösung von Org. 4 und Gr. Fluid zu Ginreibungen des Rnies mit. Seither läuft die betreffende Tochter wieder, wie wenn das Knie nie fteif gewesen mare.

Anderseits hatte ich wieder eine jüngere Dasme da, an Nervenschwäche und überlange ansdauernden Regeln leidend. Ich verordnete ihr L 1 Korn 5, A 3 Korn 2 (letzteres während

der Regelzeit wegzulassen), Org. 1 Korn 5 auf 1 Liter Wasser, täglich $3 \times ^2/_3$ dl. zu trinken. N Korn 5 morgens und abends trocken zu nehmen, sowie L 4 Korn 3 zu jeder Mahlzeit trocken. L 5, Org. 5, je Korn 25 und W. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Weinzgeist von 90° mit einem halben Liter Wasser zu Einreibungen des Rückgrates morgens und abends. Kolayo nach gedruckter Gebrauchsanzweisung zu verwenden, sowie Panutrin nach gedruckter Gebrauchsanweisung zu nehmen. Außerdem nahm ich die P. in Suggestiv Beschandlung, Magnetisation und Massage, --- sie konnte mit brei Wochen als vollständig geheilt entlassen werden.

Gicht, Rheumatismus und Jichias sind mir überhaupt, sei noch bemerkt, hübsch fein folgsam, wo ich hinkomme, verschwinden sie rasch und dauernd.

Gin Berr, der früher fehr dem Mustelrheuma= tismus unterworfen war, hatte fich benfelben burch neuerliche Erfältung abermals berart zugezogen, daß er die gange Racht fein Ange ichließen tonnte. Er fam baber bes folgenben Morgens frühe zu mir und fragte, ob er nicht ein Seifluftbad dagegen nehmen fonne. Ich bejahte dies und ließ den B. in's Bad geben, bemerkte ihm aber, daß ich ihm vor Beginn ber Erwärmung noch zuerst die Schmerzen wegnehmen werbe. Gin paar magnetische Striche und ich fagte ihm, daß er den Urm nun ohne irgend welche Beschwerde gang emporheben tonne. B. macht es und siehe es geht fo, nur meint berfelbe im Ellenbogen gehe bas Biegen noch nicht recht, ich ziehe die Schmerzen auch bort heraus und laffe den Ellenbogen ichmerglos biegen. Daß das fo ohne irgend welchen Unstand ging, verblüffte ben B. berart, daß er gang verwundert ausrief: "Connerwetter Doftor, fie find ein Hexenmeifter" [wörtlich]. Ich gab bem B. noch eine Lösung von Org. 5 Korn 25,

A 2 Korn 25 und R. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Waffer und einen halben Liter Beingeift von 900 mit auf ben Beg gum Ginreiben ber angegriffen gewesenen Stellen und verreift ift fein Rheumatismus. Bu einem andern Herrn mußte ich wegen Ichias, ber ihn jum Liegen zwang, am Stehen und somit auch am Arbeiten hinderte. Ich magnetisierte ben Mann und suggestierte ihm, dag er nun ohne irgend welche Schmerzen fteben, laufen u. sich buden könne. Auf das hin ließ ich den B. noch 10 Minuten ruhen, worauf ich ihm befahl im Zimmer bin und ber zu geben, allerlei Uebungen zu machen. Folgenden Tags fand ich ben Batienten wiederum bei feiner gewohnten förperlichen Arbeit und bekam er dann noch gur gründlichen Ausheilung feines Falles L 1 Rorn 5, A 1 Rorn 1, Arthr. Rorn 5, F 1 Rorn 5 auf 1 Liter Waffer, täglich 3×2/8 dl. zu trin= fen. R. Fluid Tr. 25 auf 1/4 Liter Waffer und 1/4 Liter Weingeist zu Ginreibungen auf die angegriffenen Stellen.

Weiterhin hatte ich während 42 Tagen einen 42jährigen Blinden in der Rur. Es machte berfelbe im Jahre 1893 am linken Auge eine Rebhaut-Entzündung burch und erfrantte barnach im Frühjahr 1895 an eben bemfelben Auge, an grauem Staar, welcher am 6. Oft. insoferne mit Erfolg operiert murbe, bag B. wenn auch nicht lesen, so boch im allgemeinen feben tonnte und im Stande mar, überall alleinig hinzugehen und alle Arbeiten zu verrichten. Die Nethaut-Entzündung wurde durch die Operation ebenfalls beseitigt. Es hielt diefer verhältnismäßig gunftige Buftand bis jum Jahre 1898 an. Von da an wurde dies Auge von einem Bierteljahr bis jum andern immer schwächer und ber Blick immer nebelhafter verschleiert, fo bag fich B. veranlagt fah, im Sanuar 1902 wieder ärztliche Sulfe in Unspruch zu nehmen. Aber, die Operation, - der Argt mußte mit derselben mitteninnen aufhören — fiel so unglücklich aus, daß P. in dem Auge gar nichts mehr sah und auf fremden Wegen und Stegen eines Führers bedurfte, da inzwisschen das rechte Auge auch leidend geworden war. Patient hatte anfänglich keine Schmerzen, er empfand solche nur bei Druck auf das Ausge, indessen stellten sich solche später durch Erstältung ein, im März 1906 trat dazu noch eine Entzündung des ganzen Auges [Bindehautkatarth], welche bis zum Eintritt des P. bei mir seine ständigen Begleiter wurden.

Im Sahre 1894 [Mitte Oftober] erfranfte B. auch am rechten Auge baburch, daß bemfelben ein Apfel auf basfelbe fiel, ben Glasforper verlette und gleichzeitig eine Rethaut= Ablöfung verurfachte. Sofortige ärztliche Sülfeleiftung brachte es fertig, daß B. bis gegen Weihnachten und Neujahr 1894 wieder lefen fonnte. Anftrengende Walbarbeit, welcher fich zu entziehen B. nicht in ber Lage mar, berschlimmerte das lebel fo, daß B. das Lefen wieder aufgeben mußte und es in der Folge auch nicht mehr dazu bringen konnte. Die Gehfraft verschlimmerte sich indessen immer mehr und mehr, indem sich auch in biesem Auge ein grauer Staar bilbete Es murbe biefes im Sahr 1896 bei nicht gang reifem Staar operiert aber erfolglos, fo bag B. feit 1902 nur gur Rot noch Tag und Nacht resp. Sonne und Mond sehen bezw. unterscheiben fonnte, mas aber auch nicht mehr möglich war feit B. mit bem Bindehautfatarrh im linten Auge zu tun hatte. Nach allem ichienen die Gehnerven bes rechten Muges gang außer Tätigfeit zu fein, nicht aber bie bes linken, benn B. blieb ba noch fehr licht= empfindlich, besonders aber gegen Sonnenstrahlen. Dem B. wurde verordnet Opht. Rorn 4, Org. 1 Rorn 5, L 1 Rorn 5, Arthr. Rorn 5 zusammen auf einen Liter Waffer täglich 3 2/8 dl. ju trinfen. Opht. Rorn 25,

Org. 2 Rorn 25 A 2 Rorn 10 R. Fluid Tr. 25 auf einen halben Liter Baffer zu halbftunbigen Umichlägen. W. Galbe jum Ginreiben b. Augenlider, des Nasensattels, Abends ober auch zwischen die Umschläge hinein. Purg. végét. 1 bis 5 je nach Bedarf per Tag zu gebrauchen und erhielt B. ja außerdem noch falte Wickel mit Salzwaffer, wobei es fich eben vor allem nur barum handeln fonnte, den B. von feinen manchmal fast unerträglichen Schmerzen zu befreien und von welchen er noch durch feine Sulfe frei geworden. Es gelang mir nicht nur dies, fondern ich fam noch etwas weiter und ein mehr wäre ficher noch zu erzielen gewesen, würden nicht schroffer Witterungswechsel, Winterseintritt und andere Berhältniffe die Beimtehr des B. munichenswert und notwendig gemacht haben. Bu vorstebend angeführter Behandlung wurde B. auch noch magnetifiert und erhielt überdies entsprechende Suggestionen, wie er auch in besondere Atemübungen genommen wurde, behufs Weiterent= wicklung feines eigenen Magnetismus und Mitbulfe in der Behandlung durch Selbstbeseitigung der Schmerzen in den Augen. B. machte fich von Anbeginn der Behandlung an sichtlich, die Tränenabsonderung ging zurück, ebenso verloren fich die Schmerzen immer mehr und mehr und traten dann nach und nach nur momentan auf und wurden jeweilen von B. ober mir felbst mit ein paar magnetischen Strichen leicht wieder entfernt. Es fam bann auch ein erfreulicher Tag, ba der B. meldete, er fei nun im Stande Dunkelheit und Belle zu unterscheiden während zuvor alles um ihn her nur Dunfelheit gewesen sei und gewahrte er auch gang gut, daß in einer furz vorübergehenden Abmesenheit von ihm ein Deckvorhang vom Fenster entfernt worden war, nachher war er auch in ber Lage, die fenfrechte Mittelleifte ebendesfelben Fenfters zu erfennen und überhaupt jeweilen die Anzahl der Fenfter irgend eines Zimmers

in bem er fich aufhielt, genau zu bestimmen. Beiterhin entbectte er unvermutet, in bem zu feinem Zimmer führenden Sausgange der Benfion bas Fenster, welches er zuvor nicht finden fonnte, weil er fich nicht erlaubt hatte, in der Finfternis barnach zu suchen. Aus seinem Zimmer felbst aber durfte er es zu Anfang nicht magen, in die Rebellandschaft hinauszusehen, weil ihn die Lichtfülle blendete. In den betreff. 42 Tagen brachte ich den B. fo weit, daß er nicht nur feine Schmerzen mehr hatte, fondern auch dabin, daß er tags, je nach ber Witterung 6-22 Schritte 3. B. auf der Strafe, vor fich ber fieht und bis gu 100 Schritte ins Weite fah. Nachts fann er auf ziemliche Entfernung die Konturen der Berge vom Simmel unterscheiden und ebenso tags, wenn er ber Sonne ben Rücken zutehrt und bann war er auch im Stande auf weite Diftang bin - in freier Richtung - elettrische Ortsbeleuchtungen zu erfennen.

Bum Ende noch ein anderer Fall, es betrifft folder eine junge Frau, welche früher qufolge eines Schlages auf ben Ropf an epileptischen Anfällen litt, zwei gute Geburten burchmachte, bei ber britten Schwangerichaft aber in Somermut verfiel und mahrend ber gangen Beit fast regelmäßigen, boch mehr als regelstarten Blutungen unterworfen war und ichließlich dazu noch eine Urt Bafferfuct befam. -Diese verlor sich nach der Geburt in Spitalbehandlung nach und nach, das Rind aber lebte nur wenige Wochen. Die Schwermut wich in ber Spitalbehandlung ebenfalls, nachher aber erschien es erforderlich, wegen zweimaligen beftigen außerordentlichen nachträglichen Blutungen schwierige Unterleibsoperationen vorzunehmen welche auf die B. nachhaltig einwirften. Sie fam dann fpater wegen Ropfweh und Mp= vetitlofiateit in meine Behandlung und gelang es mir ichnell die B. auf beffere Wege zu bringen. Leider aber war folde nicht immer gang

porfictig und hatte bann die Folgen bavon zu tragen. Go hatte fie mich eines morgens frohlich und munter verlaffen, mutete fich aber na= ber in verschiedentlicher Hinsicht viel zu viel au und fo tam es, daß ich abends den Beicheid erhielt, ich möchte boch gleich zu befagter B. kommen, sie habe Ropfweh, wie wenn 1000 Bürmer in ihrem Ropfe tätig feien. Sofort machte ich mich auf ben Weg, mare aber nahe am Biele fast froh gemesen, wenn man mich für einmal nicht gerufen batte, benn bor bem Saufe ftanben Leute auf ber Strafe, die Rinder hörte ich weinen und die B. felbst wimmern. Schnell mar ich bie Treppen oben am Bette ber B., nahm ber Leidenden raich das Ropfweh weg und magnetifierte auch Berg und Magen, ba ich bemertte, bag Rrampfe vorlagen. In 5 Minuten war bie B., welche in ihren Schmerzen niemanden gefannt hatte, wieder bei vollem Bewußtsein, wonach ich auch die Rrämpfe aus ihren Urmen löste. B. hatte bann noch leichtes Erbrechen, worauf ich ihr gute Rube und ausgezeichneten Schlaf für die gange Nacht suggestierte. Es ichlief bann folche auch wirklich gut und flagte am Morgen nur, daß fie fich noch fehr mube fühle. Natürlich. Der anwesende Mann aber fand, ich hätte am Abend zuvor ein Bunber vollbracht, wie er foldes noch nicht gesehen und nie hatte er gebacht, daß man folch' argen Bustand in so furger Beit zu beseitigen in ber Lage fei, mit Meditamenten mare bas fo rafch nicht gegangen. Wie man aber auf geschehene Beise helfen könne, vermöge er sich nicht zu erklären. Dag bas nicht so schwierig, habe ich ihm bei Gelegenheit an feiner eigenen Berfon bewiesen. Ich bemerkte nämlich, daß ber Mann wegen Berftaudung einen Finger eingebunden batte und ftellte ibm benfelben auf magnetopatischem Wege in 2-3 Minuten wieder fo ber, baß er benfelben tabellos und ohne Schmerz bewegen und wieder wie zuvor gebrauchen fonnte. Die B. felber aber hatte nach dem Unfall wieder, wenn auch nicht so starte, unregelmäßige Blutungen zu verzeichnen, wie bei ber vorerwähnten Schwangerichaft, welche indeffen leicht zurud zu magnetisieren maren, bagu betam sie aber noch innerlich A 1 Korn 1 auf 3 Liter Waffer, wovon 2 Liter wegzuschütten waren, mahrend auf den übrig bleibenden noch gegeben wurden L 1 Rorn 5, N Rorn 5, Org. 1 Rorn 5 und F 1 Korn 5, was der P. sichtlich gut tat, alle verschwanden. Dieweil sich aber später mit Sicherheit herausstellte, daß die B. wiederum in andern Berhältniffen war, suggestierte ich berfelben wiederholt, daß fie eine gute Schwanger= ichaft durchmachen werde und, welche Gedanken sich B. fo zu eigen machte, baf fie felbft feft bavon überzeugt, zumal eine vorliegende Blafenichwäche verschwand und eine fich bereits bemertbar gemacht habenbe Beläftigung in ben-Rrampfabern wieder rückgängig geworben ift. Es iprechen also nach menichlichem Ermeffen, baß bem fo fein werbe. Falls ich fpater bavon bore, werbe ich darüber Nachricht geben, boch ift die Familie indeffen aus ihrem bisherigen Wohnfreise verzogen.

Da ich nunmehr noch die Prüfung als Psychologe, Suggestor, Heilmagnetopath und Radiopath mit Erfolg bestanden habe, stellte ich der bekannten Firma die Bezeichnung Radiopathisches Institut vor und sinden Patienten während des ganzen Jahres wohlwollende Aufnahme und entsprechende Behandlung und gute Pension zu mäßigen Bedingungen.

Hadiopathisches Institut Wolfhalden. Leitender Arzt: Fr. Spengler.

Inhalt von Rr. 12 der Unnalen.

Atmung und Buls. — Die Seefrantheit. — Es liegt ein tiefer Sinn im findlichen Spiel. — Korresponsbenzen und Heilungen: Zuckerfrantheit; Influenza; Ansgina; Keuchhusten; Entzündung im Knie- und Fußgelent; Gebärmutter- und Gierstocksentzündung; Rheumatismus; Magenkrämpse; Knochenfraß am Fuße.